

Rede zur konstituierenden Sitzung des Rates der Stadt Dorsten

Mittwoch, 05.11.2025

Liebe Kolleginnen und Kollegen aus Rat und Verwaltung,
sehr geehrte Damen und Herren,
sehr verehrte Gäste,

heute ist ein besonderer Moment –
ein Neubeginn, ein Innehalten, ein Ausblick.
Wir treten heute gemeinsam
in neues Kapitel der politischen Verantwortung für unsere Stadt ein.
Und ich freue mich, diesen Weg mit Ihnen zu gehen.

Orientierung in bewegten Zeiten

Unsere Zeit ist geprägt von tiefgreifenden Veränderungen.

Globale Krisen,
gesellschaftliche Spannungen,
technologische Umbrüche –

all das macht auch vor Dorsten nicht halt.

Gerade in solchen Zeiten braucht es Orientierung.

Es braucht Orte, an denen Menschen sich begegnen,
einander zuhören, streiten und sich versöhnen können.

Orte, an denen das Gemeinwohl über Einzelinteressen steht.

Der Rat dieser Stadt ist ein solcher Ort.

Wir alle tragen Verantwortung dafür, dass er es bleibt.

Der Dorstener Stadtdialog – ein Versprechen an und für uns selbst

Ein zentrales Fundament unserer kommunalen Kultur ist der
Dorstener Stadtdialog für Menschenwürde, Demokratie und Respekt.
Dieser Dialog ist kein Projekt mit Anfang und Ende.
Er ist ein Prozess, ein Versprechen, ein Bekenntnis.
Er sagt: Dorsten will eine Stadt sein,
in der alle Menschen in ihrer Würde geachtet werden.
Eine Stadt, in der Demokratie nicht nur auf dem Papier steht,
sondern gelebt wird.
In der Respekt nicht nur eingefordert, sondern auch geschenkt wird.

Dieser Dialog lebt von Beteiligung.
Von der Bereitschaft, sich einzubringen.
Von der Fähigkeit, andere Perspektiven auszuhalten.
Und von dem Mut, sich gegen Ausgrenzung, Hass und Hetze zu stellen.
Er lebt davon, dass wir als Stadtgesellschaft
nicht nur nebeneinander, sondern miteinander leben wollen.

Gemeinsam liegt es jetzt an uns, diesem Stadtdialog wieder mehr
Schwung zu geben – denn er ist wichtiger denn je.

Das Netz des Respekts – ein Kunstwerk mit Botschaft

Ein besonders eindrucksvolles Symbol für diesen Geist
steht direkt vor unserem Ratssaal:
das Respektkunstwerk der Dorstener Künstlerin Brigitte Stüwe.
Viele von Ihnen kennen es –
rote Fäden, gespannt zwischen Holzrahmen,
geknüpft und eng verwoben.
Es ist ein Netz. Ein Netz des Respekts.

Was auf den ersten Blick verspielt und leicht wirkt,
trägt eine tiefe Botschaft in sich:
Jeder Faden steht für einen Menschen, eine Stimme, eine Haltung.
Erst im Zusammenspiel entsteht Stabilität.
Erst wenn viele mitknüpfen, entsteht ein tragfähiges Netz.
Dieses Kunstwerk erinnert uns daran,
dass Respekt nicht abstrakt ist.
Er ist konkret. Er beginnt im Alltag.
In der Art, wie wir miteinander sprechen.
Wie wir zuhören. Wie wir streiten – und wie wir wieder zueinander finden.

Mitknüpfen oder zerstören – eine Frage der Haltung

Doch dieses Netz ist nicht unverwundbar.
Es gibt Menschen, die mitknüpfen –
mit Ideen, mit Engagement, mit Empathie.
Sie stärken unser Gemeinwesen. Sie bauen Brücken.
Sie machen Dorsten zu dem, was es ist: eine Stadt,
in der man sich kennt, in der man sich kümmert,
in der man sich nicht egal ist.

Aber es gibt auch andere – auch in der Politik.
Menschen, die dieses Netz beschädigen wollen.
Die spalten statt zu verbinden.
Die verächtlich machen, was ihnen fremd ist.
Die mit Worten verletzen, mit Parolen vergiften,
mit Lügen zersetzen.
Und hier dürfen wir nicht wegsehen.

Verantwortung als Bürgermeister – fördern und schützen

Als Bürgermeister dieser Stadt sehe ich es als meine Aufgabe an,
die Mitknüpferinnen und Mitknüpfer an diesem Netz zu stärken.
Ihnen Raum zu geben, sie zu ermutigen und zu unterstützen.
Denn sie sind das Rückgrat unserer Demokratie.

Zugleich ist es meine Pflicht, jene zu benennen,
die das Netz des Respekts beschädigen wollen:
Mit der notwendigen Klarheit, mit Haltung und mit Konsequenz.
Demokratie braucht Wehrhaftigkeit. Und Respekt braucht Schutz.

Wir dürfen nicht zulassen, dass die Lauten die Leisen verdrängen.
Dass Angst den Mut besiegt. Dass Gleichgültigkeit sich breitmacht.
Unsere Stadt lebt von Menschen, die sich einmischen.
Die widersprechen. Die aufstehen.

Dank an die scheidenden Ratsmitglieder

Bevor wir in den nächsten Wochen auch inhaltlich
gemeinsam in die neue Ratsperiode starten,
möchte ich einen Moment innehalten und Danke sagen:
Danke an die Kolleginnen und Kollegen,
die heute nicht mehr unter uns im Rat sitzen.
Sie haben in den vergangenen Jahren Verantwortung übernommen.
Sie haben mitdiskutiert, mitentschieden, mitgetragen.
Sie haben sich eingebracht – mit Zeit, mit Kraft, mit Herzblut.

Manches wurde erreicht, manches blieb unvollendet.
Das ist so in der Politik.
Aber was bleibt, ist Ihr Beitrag zur Entwicklung unserer Stadt.
Ihre Handschrift ist sichtbar –
in Beschlüssen, in Projekten, in Begegnungen.
Dafür gebührt Ihnen unser aller Respekt und Anerkennung.

Aufbruch mit Haltung und Zuversicht

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir stehen heute am Anfang einer neuen Etappe.

Die Herausforderungen in allen Bereichen sind groß –
aber die Chancen sind es ebenso.

Lassen Sie uns die kommenden fünf Jahre nutzen,
unser Dorsten weiterzuentwickeln.

Mit Mut zur Veränderung.

Mit Respekt vor dem Bestehenden.

Mit Offenheit für neue Ideen.

Lassen Sie uns das Netz des Respekts weiterknüpfen –

Faden für Faden,

Begegnung für Begegnung,

Entscheidung für Entscheidung.

Für eine Stadt,

in der Menschenwürde nicht verhandelbar ist.

In der Demokratie gelebt wird.

In der Respekt nicht nur ein Wort ist, sondern eine Haltung.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen.

Auf den Austausch,
auf die Diskussion,
auf das gemeinsame Ringen um gute Lösungen.

Möge uns dabei stets bewusst sein: Wir gestalten nicht nur Politik.
Wir gestalten das Zusammenleben in unserer Stadt.

Ich wünsche uns allen
eine gute, konstruktive und respektvolle Ratsperiode –
und für jeden von uns alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen!

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!